

WŁODZIMIERZ APPEL

AKONITOS

(ZU HEDYLOS, ANTHOL. PAL. XI 123 UND QUINTUS SMYRNAEUS IV 319)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 94 (1992) 221–223

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## AKONITOΣ

(Zu Hedylos, Anthol. Pal. XI 123 und Quintus Smyrnaeus IV 319)

Aus den lexikographischen Angaben können wir entnehmen, daß das Wort AKONITOΣ in zwei Formen vorkam: 1. als ein Adjectivum, 2. als ein feminines Substantiv (die Giftpflanze), das selten neben dem Neutrum τὸ ἀκόνιτον auftauchte<sup>1</sup>. Über ἀκόνιτον hat J. Jüthner schon vor fünfzig Jahren gehandelt<sup>2</sup>. Ich möchte hier nur kurz das Wort ἀκόνιτος besprechen.

Auf dieses stoßen wir in griechischer Dichtung wenigstens zweimal, und zwar in dem Epigramm eines vermutlich kaiserzeitlichen Dichters<sup>3</sup> (A.P.XI 123) und in den "Posthomeric" des Quintus Smyrnaeus (IV 319). Zunächst zu dem Epigramm:

Ἄγισ Ἀρισταγόρην οὐτ' ἔκλυσεν οὐτ' ἔθιγ' αὐτοῦ·  
 ἀλλ' ὅσον εἰσῆλθεν, κῶχεν Ἀρισταγόρης.  
 ποῦ τοίην ἀκόνιτος ἔχει φύσιν; ὦ σοροπηγοί,  
 Ἄγιν καὶ μίτρας βάλλετε καὶ στεφάνοις.

Von dem 3. Vers haben wir zwei Lesarten: ακονιτος (P.) und ακονιτον (Plan.); die Herausgeber (R. Aubreton, H. Beckby, A.S.F. Gow und D.L. Page, W. Paton) haben richtig ἀκόνιτος gewählt. Was aber die Interpretation des ganzen Gedichts betrifft, so hat man den Witz des Dichters noch nicht verstanden<sup>4</sup>. Die Pointe steckt nämlich gerade in ἀκόνιτος. Bei der Schilderung, womit der Dichter den Besuch des Arztes Agis bei seinem Patienten Aristagoras witzig skizziert, spielt er auf einen Sachverhalt an, der während eines

<sup>1</sup> S. Wörterbuch von LSJ und LSJ Suppl. s.v. ἀκόνιτος, und τὸ ἀκόνιτον. Das entsprechende Femininum wird jetzt nur durch das Zeugnis des Et. Magnum für Euphorion belegt (Frg. 142 Powell), s. u. Anm. 7.

<sup>2</sup> Glotta XXIX 1942, 73-77.

<sup>3</sup> Es wird Hedylos zugeschrieben; vgl. aber A.S.F. Gow und D.L. Page, The Greek Anthology, Hellenistic Epigrams II (1965) 297 zu Hedylos XI (1887 ff.): "It seems most unlikely that this epigram is by Hedylos. ... the tone of the quatrain is that of Lucilius, Nicarchus, and Martial"; vgl. R. Reitzenstein, Epigramm und Skolion 101.

<sup>4</sup> Die Übersetzung von R. Aubreton (Anthologie Grecque. T. X [Livre XI], Texte établi et traduit par (...), Paris 1972) : "Agis n'e pas donné de clystère à Aristagoras; il ne l'a pas palpé. Mais à peine était-il entré qu'Aristagoras trépassait. Où donc l'aconit a-t-il ce pouvoir? Employés des pompes funèbres, comblez Agis de diadèmes et de couronnes". Die Übersetzung von H. Beckby (Anthologia Graeca, Buch IX-X, Griechisch und Deutsch von (...), München 1958):

Aristagoras ward nicht klystiert noch betastet von Agis  
 Agis kam nur, und schon war Aristagoras tot.  
 Schafft Aconitum es besser? Hallo, ihr Sargfabrikanten,  
 Spendet dem Agis zum Dank Blumengewinde und Band.

Die Übersetzung von W. Paton (The Greek Anthology with an English Translation by (...), T. IV, London MCMXX): "Agis neither purged Aristagoras, nor touched him, but no sooner had come in than Aristagoras was gone. What aconite has such natural virtue? Ye coffin-makers, throw chaplets and garlands on Agis".

gymnischen Agons vorkommen konnte. Es war nämlich möglich, im Agon ohne wirklichen Kampf (ἀκονιτί - "ohne von Staub beschmutzt zu werden") zu siegen. Wie ein Athlet in dieser Weise einen Sieg erreichte, so "besiegte"<sup>5</sup> der Arzt Agis den Patienten, ohne ihn auch nur irgendwie zu behandeln (ἀκόνιτος). Dabei benutzt der Dichter die Assoziation mit der Giftpflanze (*Aconitum anthora*), welche das Wort ἀκόνιτος beim Leser hervorruft. Der Arzt wirkt so erfolgreich, wie τὸ ἀκόνιτον. Das Wort ἀκόνιτος konnte man absichtlich zweideutig gebrauchen, sowohl als ein Adjektivum (in der Bedeutung = ἀκονιτί, "ohne Staub", d.h. ohne Mühe), als auch als ein feminines Substantiv (in der Bedeutung = τὸ ἀκόνιτον)<sup>6</sup>. In seinem Epigramm hat der Dichter diese Zweideutigkeit ausgenutzt. Es gab wohl schon in hellenistischer Zeit einen Streit über die Etymologie des Pflanzennamens ἀκόνιτον<sup>7</sup>.

Ganz eindeutig, aber auch mit einem Blick auf die Etymologie, verwendet Quintus Smyrnaeus dieses Wort. Ἀκόνιτος als ein Adjektiv kommt nämlich in der Selbstlobrede Nestors vor, der sich an seine Erfolge in den Wettkämpfen erinnert. Er hat sich zweimal mit Ankaios bei den Leichenspielen gemessen. Einmal, als die Epeioi den ἐπιτύμβιος ἄγων zu Ehren des Amarynkeus veranstalteten. Damals besiegte Nestor den Ankaios im Ringkampf, und zwar überlegen. Bei der nächsten Gelegenheit, d.h. während des Agons zur Ehren des Pelias, hatte Ankaios schon keinen Mut mehr, nochmals gegen Nestor anzutreten: Nestor erhält abermals den Preis, diesmal jedoch, ohne zu kämpfen :

ἔλαβον δ' ἀκόνιτος ἄεθλον (V.319).

Dies verkündet Nestor stolz; es war besonders ehrenvoll, den Gegner schon durch sein bloßes Erscheinen so einzuschüchtern, daß er den Kampf gar nicht erst wagte. Daß Quintus die Bedeutung des Adjektivs ἀκόνιτος mit dem Verb κονίω assoziiert, ergibt es sich daraus, daß er im 315. Vers über Ankaios schrieb: πεσὼν δ' ἐκονίσσατο νῶτα.

<sup>5</sup> Wahrscheinlich verglich der Dichter hier die Auseinandersetzung des Arztes mit dem Patienten mit einem Ringkampf. Darauf kann sowohl die Erwähnung der Mitren, als auch die Redewendung ὅσον εἰσῆλθεν, κῶχρετ' hinweisen (der eine Ringkämpfer tritt auf den Kampfplatz, der andere ist verschwunden). "Den Sieg" sollten auch die Kränze verdeutlichen. Das Verb θιγγάνω ist sogar ein agonistischer *terminus technicus*.

<sup>6</sup> Ein ähnliches Wortspiel (τὸ ἀκόνιτον - ἀκονιτί) in einem Epigramm des Diogenes Laertios (A.P. VII 107). In unserem Gedicht sollen wir wohl verstehen: woher hat ἀκόνιτος (scil. Agis) eine solche Natur?

<sup>7</sup> Et. Magn.: Ἀκόνιτον, βοτάνη δηλητηριώδης· ὅτι ἐν τοῖς Ἀκοναίοις ὄρεσι τῆς Μαρυανδηρίας φύεται· ἢ ὅτι ἀκαταπάλαιστον καὶ ἀήττητόν ἐστιν, ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν ἀθλητῶν· ὧν οἱ νικηταὶ, ἀήττητοὶ ὄντες, οὐ κονιορτοῦνται· κονιοῦσθαι γὰρ καὶ τὸ παλαίειν· τὸ μὴ νικώμενον οὖν ὑπὸ τῶν πινόντων, ἀλλὰ μᾶλλον ἐκείνους κατεργαζόμενον. Εὐφορίων δὲ, θηλυκῶς λέγει τὴν βοτάνην· ἢ ἦν οὐδεὶς δύναται κονίσαι, τουτέστι νικῆσαι. κονιορτοῦνται γὰρ οἱ νικώμενοι τῶν παλαιστών. οὕτω Μεθύδιος. S. darüber J. Jüthner, op.cit. (Anm. 2)

In der dichterischen Sprache wurde also manchmal der agonistische *terminus technicus* ἀκονιτί durch das Adjektiv ἀκόνιτος ersetzt. Daraus ergibt sich, daß man das Stichwort ἀκόνιτος im Wörterbuch von LSJ in diesem Sinne nicht mehr als ein *hapax legomenon* betrachten sollte.

Toruń - Köln

Włodzimierz Appel